

# «Tickets gibts drinnen, kommen Sie, ich zeige Ihnen, wo ...»

Was macht die Projektleiterin des Churer Langer Samstags, wenn die eigentliche Arbeit getan ist und der Grossanlass über die Bühne geht? Die «Südostschweiz» hat Charlotte Schütt zwölf Stunden lang begleitet.

Von Carsten Michels (Text) und Yanik Bürkli (Bilder)

Chur. – Charlotte Schütt nimmt eine elegante, wenn auch nicht ganz regelkonforme Kurve, lässt ihr Velo vorm Eingang des GKB-Auditoriums ausrollen, springt vom Sattel und lacht. «Herzjeh, schon beim zweiten Termin zu spät dran», sagt sie ein wenig ausser Atem. Der junge Fernsehjournalist von Tele Südostschweiz winkt ab, alles halb so wild. Er und Schütt passieren die Eingangstür, um einzutauchen in das Gewusel fröhlich laufender Kinder und halb amüsiert, halb gestresst dreinblickender Eltern. Es ist kurz vor 13 Uhr, und die zweite Vorstellung des Kindertheaters Muntanella steht unmittelbar bevor.

Langer Samstag in Chur: der Tag, an dem sich die Kulturhäuser der Stadt von ihrer besten und zuweilen auch überraschenden Seite zeigen, mit insgesamt über 180 Kurzprogrammen im Halbstundentakt. Langer Samstag in Chur: Das ist auch der Tag von Charlotte Schütt. Als Projektleiterin des Grossanlasses eilt sie von Haus zu Haus, wechselt hier ein paar Worte, zeigt sich dort – vor allem aber lässt sie sich von den Programmen genauso überraschen wie die Tausenden Besucher, die sich gelbbeändert und faltplanbewaffnet durch die Strassen der Bündner Hauptstadt treiben lassen.

## Ein Auftakt im Zeichen der Rinderzunge

Eine Stunde zuvor: Schütt hat sich unter die Schaulustigen vor dem Churer Firmensitz der Würth International AG gemischt. Zum Auftakt des Langer Samstags wird hier die Skulptur «Tongue» von Not Vital enthüllt, die überdimensionale, metallisch glänzende Darstellung einer Rinderzunge, 7,70 Meter hoch, 400 Kilogramm schwer. Stadtpräsident Christian Boner findet lobende Worte – für die Firma Würth, für Vital, für die Organisatoren des Langer Samstags. Dass es die Stadt Chur in all den Jahren nicht fertiggebracht hat, ein Werk des weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Engadiner Künstlers anzukaufen und auf öffentlichem Grund aufzustellen, verschweigt Boner ebenso geflissentlich wie die herbe Kürzung ihres finanziellen Beitrags



5-Jahr-Jubiläum und ein Abschied: Zum letzten Mal ist Charlotte Schütt in ihrer Funktion als Projektleiterin am Langer Samstag in Chur unterwegs.

zum Langer Samstag: Ausgerechnet zum 5-Jahr-Jubiläum des Grossanlasses strich die Stadt 20 Prozent der von ihr bisher beigesteuerten Mittel. Auch der Kanton wird künftig sparen. Denn mit der überraschenden Streichung von Schütts bisheriger Stelle Kulturmarketing/-PR verzichtet das Amt für Kultur ab Ende Jahr auf das Know-how der Kulturmanagerin und Museologin. Ob und wie sich das Amt für Kultur künftig personell am Langer

Samstag beteiligen wird, ist noch nicht geklärt.

Schütt sieht auf die Uhr ihres Handys und schwingt sich aufs Velo. Der Fernsehjournalist hat die gewünschten Kindertheaterszenen bereits im Kasten, so bleibt ihr noch Zeit, am Bahnhofplatz vorbeizuschauen. Dort dürfte in diesem Moment Strassenkünstlerin Amelia Cadwallader mit Hula-Hoop-Reifen die Passanten verblüffen. Cadwallader bespielt wie

## Ab kommendem Jahr mit Gast

Um den Langer Samstag in Chur weiterhin attraktiv zu gestalten, wird ab dem kommenden Jahr jeweils eine Gastorganisation eingeladen, die in einem weiter definierten Feld der Kultur aktiv ist. Dies teilte der Verein Langer Samstag gestern mit. Den Anfang macht die Hochschule für Wirtschaft und Technik (HTW), die im November 2012 ein Programm rund um das Thema «Ak-

tuelle Positionen Baukultur Graubünden» anbieten wird.

Zudem konnte mit dem Polizeimuseum ein weiteres Kulturhaus gewonnen werden. Das Churer Museum zur Geschichte der Landjäger und der Polizei ist sonst nur auf Voranmeldung für Gruppen zugänglich. Insofern dürfte die Teilnahme des Hauses am Langer Samstag auf grosses Interesse stossen. (so)

Francisco Vita und Annina Sedlacek tagstüber im Wechsel drei Plätze der Stadt – wie später die Feuershows von Joseph Stenz in der Rathshalle ein Gratisangebot der Organisatoren zum Jubiläum des Anlasses.

## Kultur für den Gemeinderat

Eine Familie mit Hund im Schlepptau trudelt bei der Ausstellung Urgeschichte im Lacuna-Quartier ein. Der Vater sieht sich hilflos um, dann entdeckt er Schütt. «Entschuldigung, bekommen wir die Tickets bei Ihnen?» fragt er. Schütt lächelt. «Nein, Tickets gibt es drinnen», sagt sie. «Kommen Sie, ich zeige Ihnen, wo.» «Männer!» murmelt die Ehefrau, verdreht die Augen und ruckt an der Hundeleine. Schütt hätte eigentlich anderes zu tun. Sie ist gerade mit einer Gruppe von Churer Gemeinderäten unterwegs. Von der Urgeschichte geht es zum Konzert in der Fundaziun Capauliana, danach in die Postremise und schliesslich ins Theater Chur zum gemeinsamen Apéro. Theaterdirektorin Ute Haferburg ist nicht nur Gastgeberin, sondern stellt sich den Gemeinderäten bei dieser Gelegenheit auch als künftiges Vorstandsmitglied des Vereins Langer Samstag vor. Mit Schütt verlässt ein weiterer wichtiger Initiant Ende Jahr den Vorstand: Galerist Luciano Fasciati.

## «Sorry, der Saal ist überfüllt»

Sie öffnet die Augen, die sie beim Lauschen der leisen Songs von Nancy Elizabeth Cunliffe geschlossen hatte. «Das war jetzt schön», sagt Schütt und blinzelt ins schummrige Licht der «Werkstatt». Ein langer, vielfach musikalischer Tag liegt hinter ihr. Nach dem Apéro mit den Gemeinderäten war sie beim Konzert von Liedermacherin Lina Button. Sie hat sich auf die Klangreisen im Kunstraum Sandra Romer und im Rätischen Museum begeben sowie Stenz' brandheisse Show zu Filmmusikklangen genossen. Die «Balladen zur Nacht» in der Klibühni bleiben Schütt allerdings verwehrt. Nicht einmal der Hinweis, sie sei immerhin Projektleiterin des Langer Samstags, kann «Türsteher» Dario Marty umstimmen. «Sorry», sagt er gleichmütig, «der Saal ist komplett überfüllt.» Schütts Unmut verfliegt augenblicklich. «Das kann ja nur heissen, dass wir in diesem Jahr alles richtig gemacht haben.»

Schütt zückt ihr Handy. «Himmel, das Kunstmuseum», murmelt sie. «Da war ich heute noch gar nicht.»

## KONZERTKRITIK

### Den Probelauf für Montreux gut gemeistert

Von Emil Hartmann

Die Brass Band Cazis ist seit 1996 regelmässige Teilnehmerin am nationalen Brass-Band-Wettbewerb in Montreux – dieses Jahr wird sie am 26. November wieder mit dabei sein. Als Standortbestimmung im Hinblick auf diesen Grossanlass veranstaltete sie am Samstag ein gemeinschaftliches Vorbereitungs-konzert – erstmals in der 15-jährigen Geschichte der «Brass Premiere»-Konzerte in der Bündner Arena in Cazis-Unterrealta.

Die Eröffnung des Konzerts oblag den Gästen: Die Brass Band Breitenbach aus dem Kanton Solothurn unter der Leitung von Enrico Calzaferrri spielte den anspruchsvollen «Norwegian Dance» von Torstein Aagaard-Nilsen. Die Formation nimmt dieses Jahr nicht am Wettbewerb in Montreux teil. Sie vermochte denn auch im Zusammenspiel und vor allem in der Rhythmik nicht ganz zu überzeugen, die Zwiegespräche zwischen Eufonium, Es-Horn und Flügelhorn in «Glorifico Aeternum» des Engländer Dean Jones waren allerdings sehr schön interpretiert.

Beim Auftritt der Brass Band Cazis unter der Leitung von Michael Zoppas verbreitete sich in der Bündner Arena so etwas wie eine Wettkampf-atmosphäre, erklang doch gleich zu Beginn das Wettstück für die zweite Stärkeklasse, «The Land of the Long White Cloud – Aotearoa» des Engländers Philip Sparke. Diese Komposition verlangte den Musikern alles ab, brillante Technik, homogene Rhythmik und feinfühliges Musikalität. «Wir haben für den Wettbewerb in Montreux noch nie ein so schwieriges Stück eingeübt», meinte denn auch Solo-Eufonist Hardy Pirovino. Die Musiker waren aber stets Herr der Lage, und gar Dirigent Zoppas äusserte sich zufrieden, obwohl «da und dort noch etwas verbessert werden» müsse.

Stark zeigte sich auch die nordwestschweizerische Brass Band Fricktal unter der Leitung von Roland Fröscher. Als Teilnehmer der ersten Stärkeklasse erhielt sie «Partita» von Philip Sparke zugeleitet, ein dreiteiliges Werk mit allem, was die Blasmusik so faszinierend macht. Zwei quirlige Sätze mit Höchstschwierigkeiten umrahmen den ruhigen Mittelteil. Für geradezu orchestrale Klangfarben sorgten stellenweise die gedämpften Instrumente, vom Es-Cornet bis hinunter zur B-Tuba.

## IN KÜRZE

Lesung zum Kleist-Jahr. Anlässlich des 200. Todestages des deutschen Dramatikers und Erzählers Heinrich von Kleist lädt die Churer Klibühni am Mittwoch, 16. November, um 20.30 Uhr zur Lesung. Klaus Henner Russius liest dabei nicht nur Texte von Kleist selber, sondern auch Robert Walsers Erzählung «Kleist in Thun». Die Lesung findet in Zusammenarbeit mit der Künstlergruppe In Situ statt. (so)



Jedesmal ausverkauft: Sängerin Martina Hug, Cellist Mathias Kleiböhmer und Pianistin Sarah Krone präsentieren in der Klibühni «Balladen zur Nacht».



Ein stetiges Kommen und Gehen: Die Führungen im Bündner Kunstmuseum erweisen sich am Langer Samstag einmal mehr als Publikumsrennen.